

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

Otto Schaufelberger: Menschen am Schnebelhorn. Verlag der A.-G. Buchdruckerei Wehkon und Küti. 400 Seiten. Preis geb. Fr. 9.50.

E. C. Ein Schulmeister auf der höchsten und entlegensten Schulgemeinde des Kantons Zürich hat ein Tagebuch geschrieben. Es ist ein fesselndes Werk geworden. Wer die Gegend um's Schnebelhorn schon einmal durchwandert hat, wer überhaupt ein Freund des Zürcher Oberlandes ist, sollte dieses Buch lesen. Eine Fülle menschlicher Züge macht es kostbar, und zugleich ist es ein Stück Heimatschilderung, wie man's kaum besser finden könnte. Neben köstlichen humoristischen Episoden stehen nachdenkliche Kapitel, und eine Liebe zur engeren Heimat spricht aus diesen Schilderungen und Stimmungsbildern, die ans Herz greift. Und ein Gedanke, der vielfach angetönt ist, verdient festgehalten zu werden. Nachdrücklich ist er gegen den Schluß des Bandes hingefügt: „Es ist sicher notwendig, daß unser Geschlecht über das äußere Erlebnis hinweg, an dem es ja wahrlich nicht fehlt, wieder mehr und mehr in die Stille zurückkehrt, damit es Quellen entdeckt, die Herz und Gemüt mit neuer Wärme und neuem Auftrieb erfüllen.“ Schaufelberger beweist, wie man auch in einem einsamen Erdenwinkel viel und Bedeutsames erleben kann und den Menschen näher kommt als im lauten Getriebe der Stadt. Freilich, eine solche Erlebnisfähigkeit und so feine Augen, denen nichts entgeht, besißt nicht jeder. Dem Verfasser ist es gelungen, uns die Gegend um's Schnebelhorn lieb und interessant zu machen, und wir begreifen, daß alle, die ihre Jugend dort oben verbrachten, mit solcher Begeisterung wieder einmal zu einer Tagung der Einheimischen auf ihren lieben Berg zurückkehren. Das Buch verdient als heimatkundliches Werk die weiteste Verbreitung. Ein Mensch mit offenem Blick und reichem Verständnis für alle Licht- und Schattenseiten des Lebens hat es geschrieben.

Postkarten und Glückwunschkarten für Weihnachten und Neujahr und für alle Familienfeste, farbige Gebetbuchbildchen, Spruch- und Kinderbildchen in allen Preislagen. Verlag Mrs sacra Josef Müller, München 13. — Auslieferung für die Schweiz: Maria M. Dubler, Buch- und Kunstverlag, Lugano-Massagno, Via Gottardo 7.

Die Freude ist eine Kunst. Man muß ihr nachgehen können in ihren verschiedenen Formen und Gängen. Eine ihrer seltsamsten Offenbarungen ist die Vorfreude. — In der tiefen Satttheit der Farben vermitteln eine berückende romantische Seligkeit Schönermarks Kinder, Engel und Christkindgestalten in der weißen Stille atemanhaltender Berge und Wälder. Fugels Anbetung der Hirten, Hummels Madonna mit dem Kind, Weidingers Adventengel, die Serie von Spöts Weihnachtsengelszenen (von starkem Eindruck ein über die Erdkugel schreitendes segnendes Christkind), Madleners weihnachtliche Waldszenen von Schnee, ragenden nadelschlanken Tannen, glühenden Sternen und aufhorchendem Wild sind teils neue, teils geläufigere, aber immer ewig junge frappierende Eindrücke. N. Schöllh läßt das Christkind unter dem Bild von Himmelslicht und Winterblume auf die starre, dunkle Erde steigen. Ihre Neujahrskarte, wo das scheidende alte und das kommende neue Jahr sich unter der Türe begegnen, hat etwas Fesselndes. Bohattas Kinderrippenszenen (Rarten zum Aufstellen) sind voll Zartheit und tiefer, frommer Poesie. — Das gleiche gilt von den Neujahrswunschkarten, ebenfalls mit oder ohne Wunschtext. Hier begegnen wir den Personifikationen der Winterlaunen aus dem entzückenden Pfasel von Bohatta, den mit Wind, Regen, Schnee und Wolken spielenden Putten von Schöllh, der Parade der 12 Monate von Helwig-Goerke, den unsagbar feinen Winterstimmungen von Schönermark sowie den unerschöpflichen Einfällen von Hummel, die auch ihre bekannte Serie von launigen Charaktertypen, meist knipfen-

haften Serngroßen in der gewichtigen Pose von Professoren, Dichtern und Dirigenten und Bureauchefs usw., aufs glücklichste fortsetzt.

Heidy, Tin und Ferdi. Diese drei tapferen Spielgefährten lernen wir im November-Heft der Jugendzeitschrift „Der Spak“ kennen. Wir werden mit dieser Erzählung ins Kriegs- und Grippejahr 1918 zurückversetzt. Mit Begeisterung folgen wir den Taten dieses Kleeblattes, das schon damals in Erkennung der Nöte unseres Landes pflichtbewußt seinen Beitrag zur Landesversorgung beitrug. Wie wir weiter lesen, ist Ferdi heute Soldat. Wie im vorigen Krieg im Kleinen, so dient er heute in weit größerem Maße wieder seiner Heimat. „Der Spak“ bringt ferner zwei allerliebste Märchen: „Tripp und Trapp, das Zwillingspaar“ von Kinder-Schuhen, was sie alles erlebten bis sie zuletzt noch an der Landesversorgung mit-helfen durften und „Die vier Jahreszeiten“, das Märchen über die Entstehung von Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Kurz erwähnt sei noch die neue Bastelarbeit, die in Wort und Bild zeigt, wie man wirksame Vogelscheuchen selbst herstellen kann. Eltern, Onkeln, Tanten, sowie allen Freunden der Jugend kann diese echt schweizerische Jugendzeitschrift im Hinblick auf die kommende Geschenkzeit nur warm empfohlen werden. Abonnementspreis halbjährlich Fr. 2.50. Probenummer sendet die Art. Institut Drell Füssli A.-G., Diezingerstr. 3, Zürich 3, gratis.

Einband- Decken

für unsere Familienzeitschrift

„Am häuslichen Herd“

sind zum Preise von Fr. 1.50 zu beziehen beim Verlag

MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH
Wolfbachstraße 19 - Tel. 2.35.27

Als beliebte Schweizer Jugendchriften empfehlen wir:

Ebum Ebindli, los zue

Züridütschi
Geschichtli und

Versli für die Ohline von Clara Carpentier, Kindergärtnerin. Preis gebunden Fr. 4.—. In diesem Bändchen bespricht eine erfahrene Kindergärtnerin dem kindlichen Anschauungskreis angepaßte Geschehnisse und Erfahrungen mit ihren Kleinen in kurzen, unterhaltenden, belehrenden und erzieherischen Geschichtlein. Eine leichtverständliche Darstellungsweise, eine urchige, unverfälschte Mundart, ein drolliger Humor kommen in den rhythmisch frischen Versli zum Ausdruck. Treuherzige Illustrationen beleben den Inhalt.

Freu di

Versli, Geschichtli, Gsprächli von Jacob Bersiger.
Preis gebunden Fr. 4.—. Das hübsch illustrierte

Kinderbuch ist dem kindlichen Empfinden durchaus angepaßt. In herzlicher Weise erzählt der Dichter Erinnerungen aus der eigenen Jugend, läßt die Kleinen in munteren Dialogen „Dokterlis“, „Photographlis“ und „Basierelis“ spielen und berichtet in launigen Versen von den Leiden und Freuden der Kinderherzen.

VERLAG MÜLLER WERDER & CO. AG., ZÜRICH